

Trinationale Tagung der DGSA, OGSA und SGSA

Panel 26: Promotionen in der Sozialen Arbeit

24. April 2021

Doktorat in Sozialer Arbeit in der Schweiz: Weder blosse Zukunftsmusik, noch voller Wohlklang

Daniel Gredig

Inhalt

- Das Ziel
- Kontext: Angebote und Bildungspolitische Diskussionen in der Schweiz 2014 – 2019
- Kooperationen im 3. Zyklus: 4 Programme und deren Schicksal
- Probleme
- 2021: Die Zukunft hat begonnen – das Institut Transdisciplinaire de Travail Social

**1. Das Ziel:
Ein Doktorat in Sozialer Arbeit**

Die **SASSA** (Konferenz der FH in Sozialer Arbeit der Schweiz) hat sich auf folgende Ziele verständigt:

- Grad: Doktor der Philosophie
- Fachrichtung: Soziale Arbeit

Frühe Positionierung: 2011

„Einem ‚Professional Doctorate‘ eher skeptisch gegenüber stehen die Fachkonferenzen (...) Soziale Arbeit (...). Die Fachkonferenz Soziale Arbeit erachtet es als wichtig, keine Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu machen.“ (Kommission Lehre KFH 2011, S. 15)

Bekräftigung: 2018

☞ Abgrenzung gegenüber einem DSW ‘doctor of social work’, wie z.B. von einigen Universitäten in den USA und Australien verliehen (Anastas/Videka 2012)

Kompetenzprofil des PhD

Grundlage: Dublin descriptors und NQR-HS (Schweiz)

Ein Doktorat in Sozialer Arbeit wird verliehen an Personen, die

Wissen und Verstehen

- ein systematisches Verstehen des Studienbereichs Soziale Arbeit und die Beherrschung der mit dieser Disziplin assoziierten Fertigkeiten und Methoden in der Forschung demonstriert haben

Anwendung von Wissen und Verstehen

- die Fähigkeit bewiesen haben, einen substanziellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren
- einen Beitrag geleistet haben durch originäre Forschung, die die Grenzen des Wissens durch die Entwicklung substantieller Forschungsarbeiten erweitert, die es verdienen, zumindest in Teilen gemäss dem üblichen Standard national oder international publiziert zu werden

Kompetenzprofil (II)

Urteilen

- befähigt sind zu kritischer Analyse, Evaluation und Synthese neuer und komplexer Ideen

Kommunikative Fertigkeiten

- in der Lage sind, mit ihrem fachlichen Umfeld, der grösseren wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen über den Fachbereich Soziale Arbeit zu kommunizieren

Selbstlernfähigkeit

- in der Lage sind, innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben

(SASSA Konferenz der Fachhochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz, 2020)

Die **SASSA** (Konferenz der FH in Sozialer Arbeit der Schweiz) hat sich auf folgende Ziele verständigt:

- Grad: Doktor der Philosophie
- Fachrichtung: Soziale Arbeit
- Grundhaltung: Promotion als Nachwuchsförderung 🖱️ thematisch breit angelegt
- Barrierefreier Zugang für Kandidat*innen mit einem Master in Sozialer Arbeit einer Fachhochschule
- Möglichkeit zur Mitwirkung von Professor*innen der Fachhochschulen

2. Kontext

Akademisierung der Ausbildung in Sozialer Arbeit in der Schweiz und Wege zu einem Doktorat in Sozialer Arbeit

- Späte Akademisierung:

Lehrstuhl für Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpädagogik an der Universität Zürich 1971

-> Möglichkeit zur Promotion in den Erziehungswissenschaften

Lehrstuhl für Sozialarbeit an der Universität Fribourg 1972

-> 1984 – 1993 mit einem Vertreter der Sozialarbeit/Sozialpädagogik besetzt, ab 1993 von Angehörigen anderer Disziplinen

-> Möglichkeit zur Promotion in Sozialarbeit und Sozialpolitik

(Gredig/Goldberg 2010)

- Wahrnehmung: Soziale Arbeit ist ein Fach, das an Fachhochschulen entwickelt ist, aber kein Gegenüber an der Universität hat.
-> Die Diskussion um ein Doktorat in Sozialer Arbeit spielt vor dieser Folie.

Bildungspolitische Diskussionen 2014 - 2019

- Politik: Anerkennung des Bedarfs eines 3. Zyklus an Fachhochschulen (SWTR 2011)
- Konferenz der Fachhochschulen KFH; Bericht Kommission Lehre KFH:
Soziale Arbeit braucht einen 3. Zyklus in Form eines PhD (*Kommission Lehre KFH 2011*)
- Politik: Kein politischer Wille für ein Promotionsrecht von FH, Hinwendung zur Kooperation von FH und Universitäten als Lösung (SWTR 2013)
- Konferenz der Universitäten CRUS: Positionspapier zum Doktorat 2014
„Das Doktorat ist die spezifische Aufgabe der universitären Lehre und Forschung.“
*„Die Schweizer Universitäten sind **offen für Kooperationen mit anderen Hochschultypen (...)**. Sie organisieren und führen gemeinsam Doktorats-programme durch und ermöglichen die Mitwirkung von Dozierenden/Forschenden aus den Fach- und Pädagogischen Hochschulen in der Betreuung der Doktorierenden.“* (CRUS 2014)
- KFH: Forderung nach einem differenzierten Promotionsrecht für Fachhochschulen – u.a. für Soziale Arbeit (KFH 2014a)
Einschwenken – Promotion in **Kooperationen** (KFH 2014b)

Das HFKG (2015) und die Projektgebundenen Beiträge

- Verabredung unter den Hochschulen mit Blick auf das Inkrafttreten des HFKG: Schaffung eines «umbrella» zur Förderung von Promotionsprogrammen mittels Projektgebundener Beiträge nach HFKG

TP1 (Universitäten), TP 2 (FH und Uni CH), TP 3 (FH und Uni Ausland)

- 2016: Lancierung der Förderung
- 2019: Verordnung des Hochschulrates über die Koordination der Lehre an den Schweizer Hochschulen vom 29. November 2019

Das Doktorat bleibt den Universitäten vorbehalten

*§4 Abs. 2 „Die universitären Hochschulen und die anderen universitären Institutionen des Hochschulbereichs bieten den Fachhochschulen und den pädagogischen Hochschulen für die dritte Studienstufe **partnerschaftlich** Kooperationsmöglichkeiten an.“*

(Verordnung des Hochschulrates über die Koordination der Lehre an den Schweizer Hochschulen vom 29. November 2019)

3. Die kooperativen Programme

Übersicht über die kooperativen Programme

- Seit 2012
Kooperation der Pädagogischen Hochschule Freiburg i.Br. mit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
- Im Rahmen der PgB TP 3 ab 2017
Kooperation der Haute Ecole Spécialisée de la Suisse Occidentale HES-SO (FH Westschweiz) mit dem Verbund von Université du Québec à Montreal, Université de Montreal und McGill University Montreal
- Im Rahmen der PgB TP 2 ab 2017
Kooperation der HES-SO mit den Promotionsprogrammen der Westschweizer Universitäten in den Fächern Anthropologie, Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, gender studies
- Im Rahmen der PgB TP 2 ab 2018
Kooperation der FHNW mit der Universität Fribourg (CH)

4. Probleme

Erfahrungen und Reflexionen

- Die Initiativen zur Nachwuchsförderung der HES-SO mit den Universitäten in Montreal und das Programm der FHNW mit der PH Freiburg sind erfolgreich
ABER
 - ⇒ Die **Finanzierung** der Zusammenarbeit mit Montreal ist ausgelaufen
 - ⇒ Die Zukunft der Zusammenarbeit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der PH Freiburg ist ungewiss, die Zusammenarbeit wird aktuell von der Spitze des Fachhochschulrats abgelehnt
- Bei den anderen Kooperationen zeigen sich
 - ⇒ **mangelnde Spezifik des Abschlusses** (Doktorat in einer anderen Disziplin)
 - ⇒ **Hürden bei der Zulassung** (je nach Programm oder Kandidat*innen unterschiedliche zusätzliche Studienleistungen; bis 60 Credits)
 - ⇒ **langwierige, komplexe Zulassungsprozesse** (ohne explizite Kriterien)
 - ⇒ Abhängigkeit der Vertreter*innen der FH vom Interesse und Wohlwollen der Vertreter*innen der Universitäten; Arbeit in einer systematisch **asymmetrischen Situation** (z.B. Entscheidung über Zulassung)

Das schnelle Ende einer kurzen Karriere

- Das Angebot der FHNW mit der Universität Fribourg (CH) wurde im Herbst 2019 ausgeschrieben
hatte bis Ende Dezember 2020 keine Anmeldungen zu verzeichnen
und wurde per 31.12.2020 mangels Nachfrage eingestellt

Fazit:

Die Deutschschweiz sieht sich bei der Nachwuchsförderung erneut in einer prekären Situation.

5. 2021: Die Zukunft hat begonnen

Eine neue Chance!

Einrichtung des *Institut Transdisciplinaire de Travail Social ITTS* an der Universität Neuchâtel UNE

- Das Institut wurde 2021 auf Initiative der FHNW hin von der UNE und der HES-SO gegründet und wird zunächst von diesen beiden Hochschulen partiell getragen; die FHNW sollte in zwei Jahren als dritter Träger folgen. Das ITTS würde sodann tripartit von UNE – HES-SO – FHNW getragen werden.
- Doktorat (PhD) in Sozialer Arbeit; Doktoratsprogramm
- Ein Angebot für das ganze Land: Angebot in Französisch, Deutsch und English
- Plan: 3 Professuren (1 UNE, 1 UNE&HES-SO, 1 UNE&FHNW); stufenweiser Aufbau
- Das Projekt wird von swissuniversities gefördert (TP 2)
- Die Professur 50% UNE & 50% HES-SO ist gestern ausgeschrieben worden

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur

- Anastas, Jeane/Videka, Lynn (2012). Does Social Work Need a “Practice Doctorate”? In: Clinical Social Work Journal. 40. Jg. (2). S. 268-276. URL: <https://doi.org/10.1007/s10615-012-0392-3>.
- Crus.ch Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (2014). Exzellenz durch Forschung. Gemeinsames Positionspapier der Schweizer Universitäten zum Doktorat. Bern. URL: https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Forschung/140117_CRUS_Positionspapier_Doktorat_17012014.pdf.
- Gredig, Daniel/Goldberg, Daniel (2010). Soziale Arbeit in der Schweiz. In: W. Thole (Ed.) Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 3. Aufl. S. 403-424. VS Verlag.
- Kommission Lehre KFH (2011). Dritter Zyklus an Fachhochschulen. Umfrage der Fachkommission Lehre der KFH von 2010 zum Stand der Diskussion und der Position der Fachkonferenzen. Bern: Konferenz der Fachhochschulen
- KFH Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz. (2014a). 3. Zyklus. Bedeutung für die Fachhochschulentwicklung. Grundsatzposition der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz. Bern: Konferenz der Fachhochschulen
- KFH Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz. (2014b). Projekt 3. Zyklus im Fachhochschulprofil. Brief an die Fachhochschulen
- SASSA Konferenz der Fachhochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz. (2020) 3. Zyklus in Sozialer Arbeit. Positionspapier.
- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (2011). Nachwuchsförderung für die Wissensgesellschaft. Grundlagen einer umfassenden Agenda. Bern. URL: https://edudoc.ch/record/101943/files/CSST_Promotion_de_la_releve_2011-5.pdf.
- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (2013). Nachwuchsförderung für die Wissensgesellschaft. Grundlagen einer umfassenden Agenda. Bern. URL: https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/web_nachwuchsfoerderung_dt.pdf.